

Geschichte der Familie
Sulzberger – Schobinger
von Frauenfeld und St. Gallen

— — —
Dem Familientag 1915 gewidmet

von

ALFRED MICHEL, Pfarrer in Märstetten

— — —
Buchdruckerei Gebrüder Schlaepfer, Weinfelden

A. Die Sulzberger.

Ihre Abstammung von den Rittern von Sulzberg (auf Möttelischloß), die als bischöflich konstanzer Ministerialen und äbtisch st. gallische Lehensträger in Krieg und Turnier von 1277 an zu hohen Ehren stiegen (z. B. Rudolfus et Hermannus milites de Sulzeberch 1279), Goldach, Untereggen, die Gerichte zu Thal und Oberuzwil, die Lehenshöfe Horn und Staubishub besaßen, später zu Raubrittern ausarteten, 1397 und 1399 im ehelichen Stamm ausstarben, während der uneheliche weiter lebte, — ist nicht bewiesen, aber auch nicht ausgeschlossen.

Nachweisbare direkte Vorfahren des Hauptstammes.

1. *Conrad Sulzberger*, der Schneider, von Weckingen, Herrschaft Herdern, ließ sich 1558 in Frauenfeld nieder, in der Ergaten, 1567 in der Stadt, erwarb sich daselbst 1570 das Bürgerrecht. Sein Sohn

2. *Stephan Sulzberger*, Schneider in Frauenfeld, war schon 1618—1629 Stadtschultheiß von bedeutendem Einfluß. Dessen Sohn

3. *Hans Caspar Sulzberger*, gestorben 1635 Okt. 8. an der Pest, war Zinngießer und Spendmeister in Frauenfeld. Aus seiner Ehe mit Salomea Kappeler von Frauenfeld, gest. 1632, stammte

4. *Hans Caspar Sulzberger*, 1626 Mai 29. — 1711 Juni, Pfarrer in Leutmerken 1652—1672, daselbst vertrieben durch den katholischen Gerichtsherrn Max von Ulm auf Griebenberg, dann Pfarrer in Wiesendangen 1676 und Notar des Elggäuer Kapitels, resignierte 1708. Aus der Ehe mit Esther Gyger gingen 6 Kinder hervor: Hans Conrad, Elisabetha, Salomea, Esther, Anna Magdalena, Hans Caspar, alle in Leutmerken geboren. Der älteste:

5. *Hans Conrad Sulzberger*, 1654 August 3. — 1703 März 6., studierte Theologie und französische und italienische Sprache, reiste als Hauslehrer mit der Familie v. Planta durch

Italien, wurde 1682 Pfarrer in Berneck, 1692 durch die Synode zu Zürich Dekan des Rheintalischen Kapitels, verheiratete sich 1683 Nov. mit Anna Magdalena Zollikofer, Tochter des Hermann Zollikofer und der Elisabetha Schlumpf, 1662 Dez. 4. bis 1733. 10 Kinder, darunter: Wolfgang Sulzberger, Buchzoller in St. Gallen; Johann Jakob Sulzberger, Handelsherr in Alicante; ferner:

6. *Hans Caspar Sulzberger*, 1695—1771, Provisor der Lateinschule in Frauenfeld 1717—1741, Pfarrer in Kurzdorf 1741—1754, resignierte 1754, wegen zu schwachem Gedächtnis in Zürich verklagt. Ehe mit Maria Salomea Müller von Frauenfeld, gest. 1755.

7. *Hans Melchior Sulzberger*, 1720—1787, Kaufmann. Ehe 1765 Juni 6. zu Othmarsingen mit Salomea Rohr, 1740 Juli 10. — 1775, Tochter des Salzherrn Tobias Rohr von Lenzburg.

8. *Johannes Sulzberger*, Kaufmann, geb. zu Seon 1770 Juni 6., gest. 1832 Jan. 28. zu St. Gallen, wurde 1798 Dez. 11. Bürger von St. Gallen, 1826—1832 Senior und Kassier der französischen Kirche, 1828 Mitglied des Kaufmännischen Direktoriums, des Schulrates und 1829 des Handelsgerichtes von St. Gallen. Die leider in äusserst geringer Zahl auf uns gekommenen Aufzeichnungen seiner gewandten Hand zeigen ihn uns in schwierigen Zeiten als sehr erfolgreichen Kaufmann, 1806 bis 1809 mehrfach in Leipzig, Frankfurt, Cöln, Deuz, Lüttich, Brüssel, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Utrecht, Hertogenbosch, Breda, Haag, Dordrecht, Alost, Gent, Bruges, Courtray, Lille, St. Omer, Arras, Douay, Valenciennes, Mons, Aachen, aber auch in Geschäftsverkehr mit Wilna, Moskau, Jassy, Bukarest, Wien. Wenige Familienbriefe reden noch von dem anregenden, frohen Familienleben, das in großem Kreise gepflegt wurde. Als sehr reicher Mann hinterließ er seinen Kindern ansehnliche Vermögen und bedachte auch seine neue Vaterstadt mit Vermächtnissen im Betrage von 4000 fl., nämlich: der Knabenschule 2000 fl., dem Waisenamt und dem Brestenhaus je 1000 fl. Er verheiratete sich 1799 Febr. 12. mit Martha Bärlocher von St. Gallen, geb. 1779

Dez. 8., gest. 1840 Jan. 19., Tochter des Bartholome Bärlocher, Kaufmann, und der Martha Wegelin. Die aus dieser Ehe erwachsenen Kinder sind:

1800 Januar 5. Martha Emilie Sulzberger, Ehe 1833: Daniel Bernet, Bankier.

1802 Febr. 26. Magdalena Barbara Sulzberger, Ehe 1826: Dr. med. Caspar Balth. Wild.

1804 Jan. 10. Bartholome, gest. 1805 April 12.

1805 April 6. Johannes Carl Sulzberger, Ehe 1830: Luise Dorothea Huber, zur Rose.

1806 Dez. 22. Bartholome Sulzberger, Ehe 1839 Mai 7.: Adriana Carolina Schobinger.

1808 Juli 30. Melchior Anton, gest. 1809 April 28.

1809 Aug. 24. Louise Sulzberger, Ehe 1832: Carl Eduard Rietmann, Schloß Horn.

1811 März 4. Carolina gest. 1812 Juni 17.

1812 März 8. Augusta Friederica gest. 1813 Jan. 10.

1813 April 3. Johanna Augusta gest. 1814 April 26.

1814 Juni 10. Knäblein, gestorben.

1815 Dez. 5. Rosalia Sulzberger, Ehe 1834: Friedrich Albert Wenner, Kaufmann, Salerno.

1817 Mai 20. Juliana Sulzberger, Ehe 1838: Johann Conrad Züblin, Kaufmann in Salerno.

1818 Juni. Wilhelmina Sulzberger, Ehe 1844: Georges Phil. Audemars in Winterthur.

1820 Mai 27. Bertha Sulzberger, Ehe 1845: Nikl. Friedrich v. Tschudi, Pfr. Lichtensteig, Regierungsrat.

1821 Dez. 26. Anna Carolina S. gest. 1833 Okt. 25.

1823 Nov. 17. Robert Sulzberger gest. 1862 Juni 19. epileptisch.

9. Bartholome Sulzberger, geb. 1806 Dez. 22., gest. 1862 Nov. 27., machte seit Aug. 1824 die kaufmännische Lehre bei Hrn. Heinrich Pauli-Morell in Verona, seit 1827 bei Hrn. Gavino in Genua und trat Mai 1828 in das Haus seines Vaters, später seines Bruders Karl, Sulzberger & Co. zum Schäfli-berg in St. Gallen ein, machte im Auftrag dieses Hauses zahlreiche Geschäftsreisen, die ihn 1833 und 1836 wieder nach Italien (Venedig, Verona, Bologna, Rom, Neapel, Florenz,

Livorno, Genua) und öfter nach Leipzig, Frankfurt und Paris führten, bis die Rücksicht auf seine mehr und mehr leidende Gesundheit ihn veranlaßte, auf die Reisen und später auf den Anteil am Geschäft überhaupt zu verzichten. Er wurde 1834 Unterlieutenant, dann Oberlieutenant und Hauptmann der Cavallerie des Bundes-Auszugs, machte als solcher die Übungslager in Schwarzenbach und Thun mit, 1838 den Auszug an die Westgrenze bis Aarburg (Oktober), 1847 den Sonderbundsfeldzug vom 17. Nov. bis 1. Dez. bei der Reserve in Zug. Als Privatmann war er bemüht, seinen Kindern eine frohe und leiblich und geistig gesunde Jugendzeit zu schaffen; nach tüchtiger Schularbeit durchzog die muntere Schar in zahllosen Spaziergängen, Ausflügen und Ausmärschen die reiche Umgebung St. Gallens bis weit ins Appenzellerland, das Rheintal, die Bodenseegegend und den Thurgau hinein. Seine schon frühzeitig auftretende Krankheit (Gelenkrheumatismus, später Magenleiden) nötigte ihn von 1831 an zu alljährlichen Kuren in Baden, 1847 in Schaffhausen, 1850 in Buchental, 1851 und 52 in Horn, 1853 in Schweizerhall, 1854 in Helgoland. Todesursache war 1862 nach schweren Leiden carcinoma stomachi. Der Wohnort der Familie war zuerst Schäfli-berg, vom 25. April 1844 an das Haltelhaus bei Riederer-Mörschwil, seit 4. Oktober 1845 der Rebstock, seit 1. Mai 1847 mietweise und seit 2. Februar 1850 definitiv der Lustgarten bei St. Leonhard. Nach dem Tode des Vaters wohnte die Familie vom 11. Juli 1863 an im Schloß Horn, vom 16. August 1863 ab wieder im Rebstock, seit 19. November 1864 im Baufeld, seit 7. Oktober 1867 provisorisch, seit 25. April 1868 dauernd in Staubishub-Egnach, seit 20. April 1871 in Horn, dort seit 18. Mai 1872 in dem von Dr. Titus Tobler erworbenen kleinen Haus, das von seinem weitgereisten Erbauer noch ausgestattet war mit einer Moschee als Seebadehaus, mit dem Jerusalemkreuz an der Stubendecke und über der Haustüre mit der Inschrift:

ὁ βίος βραχύς, ἡ δὲ τέχνη μακροή.

Direkte Vorfahren der Seitenstämme.

Durch die Ahnfrauen sind zu direkten Vorfahren der Familie geworden unzähligen die nachfolgenden hervorragenden.

Durch Salomea Kappeler, 1602—1632: die Kappeler von Frauenfeld, v. Thurg. Beiträge z. v. Gesch. Heft 53.

Durch Anna Magdalena Zollikofer, 1662—1733: Laurenz Zollikofer 1519—1577, Stadtmann von St. Gallen 1559—1563, und dessen Gemahlin Dorothea v. Watt 1523—1603, die den Greifenstein auf dem Buchberg bauen ließ, die einzige Tochter aus der Ehe des Herrn Joachim v. Watt, Vadianus, Dr. med., Bürgermeister und Reformator von St. Gallen, mit Martha Grebel von Zürich.

Durch Martha Bärlocher, 1779—1840, die Bärlocher von Rheineck, beginnend mit Jacob Berlocher dem Sattler, dessen Sohn Meister Lorenz Berlocher dem Scherer, geb. 1667, verheiratet mit Juditha Kaufmännin, geb. 1673, deren Sohn Georg Nikolaus Berlocher, Chirurgus, 1693, dessen Sohn Bartholome Bärlocher, Kaufherr in St. Gallen, 1738—1812, mit seiner Gemahlin Martha Wegelin, 1758—1825, am 27. Februar 1803 die Bärlocherstiftung begründete. Diese Stiftung ist bis Ende 1912 angewachsen auf Fr. 351,844. 89 Kapital, dessen Nutznießung im Falle der Bedürftigkeit allen direkten Nachkommen ehelicher Geburt und evangelischer Konfession zusteht, bei Abgang des st. gallischen Bürgerrechtes noch bis in die dritte Generation. Die Häupter der mit der Stiftung bedachten Stämme, welche jederzeit im Verwaltungsrat durch Stadtbürger vertreten sein müssen, waren die Kinder der Stifter: Martha Bärlocher, 1779, verehelicht mit Johannes Sulzberger; Johann Conrad Bärlocher-Zollikofer, 1784—1856, Präsident des Kaufmännischen Direktoriums; Georg Andreas Bärlocher-Dardier, 1786—1844.

Durch Martha Wegelin, geb. 1758 Juli 16., gest. 1825 Mai 14. („deren Andenken lange noch im Segen bleiben wird, nicht nur bei dem engern Kreis ihrer Familie, der sie

unschätzbar war, sondern auch in dem weiten Kreise, den ihr rein christlicher und biblischer Edelsinn umfaßte. Nie ging jemand, den sie zu erquicken oder zu erfreuen imstande war, vergebens von ihr.“) deren Eltern: Andreas Wägelin 1720—1763, Kaufmann, 1757 Gerichtsherr auf Thurberg, und Ottilia Schlumpf 1727—1788. Großeltern: Christoph Wägelin 1688—1774, Tagsatzungsgesandter, 1756 Bürgermeister, und Barbara Locher, 1699—1756. Weitere Vorfahren: Caspar Schlumpf 1601—1679, Ratsherr, Spitalmeister auf Ackermannshub im Egnach, und Catharina Zollikofer, 1599—1674, stammend von Georg Zollikofer v. Altenklingen und Pfaumoos, 1525—1600.

B. Die Schobinger.

Ueber ihr Herkommen steht in den Familienregistern der Vadiana: „In des Klosters St. Gallen und der Stadt Wyl Jahrbüchern und alten Urkunden befindet sich, daß vor Jahren die Schobinger unter den Grafen von Toggenburg in derselben Gericht Alt Toggenburg, zu „Schobing“ ihren Sitz gehabt; darnach, als Anno 1226 Graf Diethelm seinen Bruder, Graf Friedrich, entleiben lassen, hat Abt Conrad von Bußnang auf Befehl Kaiser Friedrichen den Grafen Diethelm mit Heeresmacht überzogen und neben vielen Schlössern auch Alt-Toggenburg und die Stadt Wyl eingenommen. Anno 1273 aber hat Kaiser Rudolf, nächst bei der Stadt Wyl, die Burg und Stadt Schwarzenbach zu einer Lagerstadt wider die widerwärtigen Aebt zu St. Gallen erbauen lassen und selbige mit stattlichen Freiheiten begabet, daß der mehrer Teil Umgesessener vom Adel und Lehenleut um besser Sicherheit und Schirms willen sich dahin gesetzt und von dem Hause Oesterreich Burglehen angenommen; unter welchen auch die Schobinger; und hernach als bei Kaiser Albrechts Gnad Anno 1293 die Stadt Schwarzenbach abthan und aus derselben Gemäuer die Stadt Wyl wieder aufbauen worden, also auch die Schobinger in die Stadt Wyl und ihr Burgrecht

kommen; allda sie dann jederzeit wohl angesehen und sowohl in Fried- als Kriegs-Zeiten der Stadt Wyl sich gar treu und ritterlich gehalten, also daß Anno 1446, wie die Stadt von den Zürchern belägert und sehr bedrängt gewesen, einer Namens Hans Schobinger im 66. Jahre seines Alters zu einem Schultheissen erkieset worden, der es dann in die 20 Jahr wohl und tapfer verwaltet, letztlich auch Anno 1466 im 86. Jahr seines Alters gestorben.

Nicht weniger haben sich auch seine Söhne Hans und Ulrich in den bald gefolgten burgundischen Kriegen unter Kaiser Friedrich III. und Herzog Renat von Lothringen, bei den Eidgenossen, wider Herzog Karl von Burgund, in den 1476 und 1477 füngangenen namhaften Feldschlachten ganz wohl gehalten. Des Schultheissen Enkel, auch Hans genannt, war auch dabei und hat hernach 1490, wie die Stadt St. Gallen von dem Abt daselbst samt seinen Bundesgenossen belägert gewesen, eine Hauptmannschaft bedient, dann hernach bei selbigen gefürsteten Aebten Rath und in die 32 Jahr Vogt auf der Burg zu Oberberg gewesen, in welchen Diensten er 1521 im 70. Jahr seines Alters gestorben. Einer seiner drei Söhne, Hieronymus Schobinger, war in Abwesenheit des Herrn Prälaten Administrator der Pfalz zu St. Gallen, „da man Anno 1531 die Pfalz erluff und erneuserte,“ schreibt Herr Dr. Vadianus.

Anmerkung: Der Standort des alten Stammschlusses Schobing oder Schowing ist nicht mehr nachweisbar, wird aber in der Umgebung von Wyl gesucht. Schowing, von scaungung, schauung, bedeutet einen Ort der schönen, freien Aussicht; heute würde es Schauenberg heißen oder Schauenburg.

Die direkten Vorfahren des Hauptstammes.

1. Hans Schobinger, geb. 1380, wurde 1446 Schultheiß zu Wyl, starb 1466. Schon dieser führte im Wappen die Turteltaube. Aus seiner dritten Ehe, 1412 mit Margaretha Hug, Witwe des Hugo Bender, stammten die Kinder: Hans, geb. 1420, und Hans Ulrich, geb. 1437, gest. 1507.

2. Hans Schobinger, geb. 1420, starb etwa 1475, als Ratsherr zu Wyl. Sohn:

3. Hans Schobinger, 1449—1521 Juni 8., fürstlich st. gallischer Rat, Hauptmann, Vogt zu Oberberg und Administrator des Abtes Gotthard Giel von Glattburg, ein wohl-erfahrener Kriegsmann. Ehe 1480 mit Elisabeth von Kienberg, geb. 1451, des Otto Heinrich von Künberg und einer von Singenberg. Kinder: Barbara, geb. 1482, gest. 1558. Anna, geb. 1485. Hieronymus, geb. 1487, Landeshauptmann 1531. Heinrich, geb. 1489, Ratsherr in München, Stammvater der dortigen Linie. Bartholome, geb. 1500. Elsbetha, geb. 1502. Diese drei Brüder erhielten 1531 Okt. 14. den ersten Wappenbrief von Kaiser Ferdinand I.

4. Bartholome Schobinger, 1500 Juni 14. — 1585 Juli 6. Ein gelehrter, sehr reicher Mann, auch Liebhaber der Alchimie, wohnte vor der Stadt St. Gallen am Berg hinter St. Mangel; er erbaute das Schloß Horn von Grund auf mit Bewilligung des Cardinalbischofs Marc Sittich von Hohenems zu Constanx. Er erhielt mit seinen Vettern Joseph und Heinrich in München Anno 1560 Juni 23. den zweiten Wappenbrief.

Erste Ehe 1525 Jan. 6.: Anna Schappeler, gest. 1527.

Zweite Ehe 1528 Aug. 18.: Helena Stauder 1506—1545 Febr. 24. 10 Kinder, Nr. 7 Tobias 1539 April 26.

Dritte Ehe 1546 Mai 20.: Elsbetha Sattler von Konstanz, 9 Kinder.

5. Tobias Schobinger, 1539 April 26. — 1610 Mai 21., kaufte 1580 den Hof Altensteig ob Rheineck und baute ihn neu. Er war sehr gelehrt in Mathematik, Arithmetik, Geometrie und Architektur. Er hatte ganz Italien, Frankreich, Niederland und Deutschland durchreist, auch etliche Reisen in England, Ungarn, Polen, Preussen, Böhmen, Mähren, Oesterreich unternommen; er ließ seine Söhne in verschiedene Länder reisen und jeden die dortigen Sprachen lernen, sodaß sie alle zusammen fast alle europäischen Sprachen reden konnten. Ehe 1572 Jan. 14.: Magdalena Kobler 1556 Sept. bis 1640 März 6. 12 Kinder 1572—1593. Nr. 6 Hieronymus 1581 Jan. 22. Die Söhne erhielten 1623 März 13. von Kaiser

Ferdinand II. den 3. Wappenbrief als ein uraltadelich Geschlecht.

6. Hieronymus Schobinger, 1581 Jan. 22. — 1631 Okt. 27., Stadtrichter in St. Gallen; hypocondrisch. Ehe 1622 Juli 30.: Anna Hochreutiner 1586 Nov. 9. — 1656 Juli 4. 4 Kinder. Nr. 2 Tobias 1624 Juli 9.

7. Tobias Schobinger, genannt Guldin, 1624 Juli 9. bis 1700 Sept. 14. Rats Herr, Bibliothekarius und Schulrat; hinterließ eine große Bibliothek, die mit der Vadianischen vereinigt wurde.

Erste Ehe kinderlos, 1654 Juni 22.: Ursula Zwicker 1635—1666 Mai 20.

Zweite Ehe 1671 Okt. 26.: Katharina Hoffstätter 1641 Febr. 3. — 1681 Jan. 10. 8 Kinder. Nr. 2: Tobias 1673 März 14.

8. Tobias Schobinger, 1673 März 14. — 1736 Jan. 4. Musqueten-Geschirr-Meister 1708, Stadtrichter 1717, Elfer von Pfisternzunft 1719. Ehe: 1709 April 12. in Sitterdorf, Ursula Zündel von Zürich, gest. 1744 April 24. 5 Kinder, Nr. 5 Christoph 1717 Nov. 12.

9. Christoph Schobinger, 1717 Nov. 12 — 1763 Aug. 22. Lieutenant in holländischen Diensten, wohnhaft im Schloß Roggwil, kaufte 1763 Febr. 18. den Rebstock, Acker, Haus, Hof, Stauchenhau, Stadel, Brunnen und Garten, aussert St. Leonhard gelegen, um fl. 4400 von Peter Giller Med. Dr., Unterbürgermeister. Ehe 1759 März 17. zu Buchen: Susanna Orelli von Zürich, Witwe des Caspar Zily, 1719 Nov. 1. bis 1799 Sept. 8. Sohn:

10. Johannes Caspar Schobinger, geb. zu Roggwil 1759 Juni 19. Kaufherr, Kanonier-Lieutenant, 1798 Municipalitätsrat, 1800 Gemeinderat, Schulrat, 1802 Mitglied der Interimsregierung, 1808 Cantonsrat, 1810 Präsident der Schulkommission. So glücklich ihm seine Lebenszeit größtenteils bis ins fünfzigste Jahr verfloß, so sehr getrübt wurde hingegen der Abend seines tatenreichen Lebens; besonders von 1813 bis 1820 schien ihn Unglück aller Art unablässig zu verfolgen. Er schrieb am 4. Nov. 1813 in sein Tagebuch:

Handwritten note: Schobinger m. d. H.

Handwritten note: Schobinger

630

„Der unglücklichste Tag meines Lebens, ohne Hoffnung, jemals wieder meine Gemütsruhe zu erhalten.“ Beim Eintreffen der Nachricht vom Fall Napoleons bei Leipzig fallierte das Girtannersche Bankhaus in St. Gallen und damit ging auch der größere Teil seines Vermögens verloren. Er ertrug sein Unglück immer standhaft und als ein Christ, der nach dieser kurzen Prüfungszeit ein besseres Leben getrost erwartet. Er starb plötzlich an einem Schlagfluß den 4. Januar 1820. Seine Tagebücher von 1789 bis 1819 sind erhalten.

Seine erste Ehe zu Rickenbach, Kt. Zürich, 1785 Febr. 22., mit Helene Girtanner, geb. 1763 Okt. 29., gest. 1789 Juli 3. Kinder:

Julius Hieronymus Schobinger, geb. 1786 Febr. 26., gest. 1828 Jan. 3. Ehe 1815 März 14. mit Anna Susanna Fels, geb. 1790.

Carl August Schobinger, 1787 Nov. 23., gest. 1863 Jan. 3. Ehe 1815 Aug. 22. mit Süsette Merz, geb. 1793 Dez. 26., gest. 1835 Sept. 23.

Christoph Ferdinand Schobinger, geb. 1789 Juni 17., gest. 1836 April 16.

Seine zweite Ehe 1789 Okt. 27. mit Adriana Dorothea Züblin, geb. 1767 Okt. 1., gest. 1830 März 31. Kinder: 631
Totgeboren 1790 Aug. 13.

Susanna Martha Elisabeth, geb. 1792 Juli 14., gest. Aug. 31.

Susanna Martha Schobinger, geb. 1793 Juli 12. Ehe 1813 Okt. mit Jakob Laurenz Gsell, Kunstmaler, 1786—1870. Friedrich Theodor, 1795 Nov. 14. — 1796 Mai 1. Friedrich Schobinger, stud. jur., 1800 Aug. 30., ver schwand 1825.

11. Carl August Schobinger, Kaufmann, geb. 1787 Nov. 23., gest. 1863 Jan. 3. Er machte seine kaufmännische Lehre im Hause von Herrn Christoph Züblin, war zwei Jahre zur weitem Ausbildung in Lyon und trat dann in die Häuser Friedrich Girtanner und Weyermann zur Traube ein. 1828 gründete er ein eigenes Geschäft, machte 22. Juni 1830 bis 3. Nov. 1831 seine erste, 30. Okt. 1836 bis 6. Sept. 1838 seine

letzte große Reise nach Amerika. 1813 wurde er Lieutenant der Jäger zu Fuß der Standeslegion St. Gallen und machte als solcher die Grenzdienste von 1814 und 1815 mit. Er war von abgehärteter ausdauernder Gesundheit. Seine liebste Erholung bot ihm die Garten- und Feldarbeit auf seinem Landgut im Rebstock oder dann bildende Lektüre. Sein Wesen war offen, gerade, ruhig, allem Schein abhold, wohl-tätig im Stillen, in seinen Worten oft kurz und karg, daneben von frischem, trockenem Humor. Er wurde noch als Junker Schobinger titulierte. Seine Stadtwohnung war früher „bei der grünen Thür“, von 1834 an „zum Schaf“ am Markt. Er schloß am 22. August 1815 seine Ehe mit Susanna (Suzette) Barbara Merz, geb. 1793 Dez. 26., gest. 1835 Sept. 23., Tochter von Johann Conrad Merz, Kaufmann in Paris, und Anna Magdalena Schirmer. Ihre Geschwister waren: Elisabetha Johanna Dorothea Merz (Tante Merz), Lehrerin, 1791 Aug. 27. bis 1871 Okt. 14. Georg Albrecht Merz, Dr. jur., Criminal-richter, 1797 Aug. 1. — 1830 Mai 3. Anna Maria Magdalena Merz, 1800 April 25. — 1871 Nov. 12., seit 1817 Juni 11. Gattin von Dr. med. Gottlieb Custer in Rheineck, gest. 1850 Febr. 10. — Nach dem 1805 im Ausland erfolgten Tode des Vaters fand Süsette im Hause von Mutters Bruder, Joh. Jakob Schirmer, Kantonsrichter, und Frau Juditha geb. Gonzenbach Aufnahme an Kindesstatt und treffliche Erziehung, so daß sie später ihrem oft auf sie allein angewiesenen Hauswesen eine umsichtige Leiterin, ihren Kindern eine gewissenhafte, aufopfernde Erzieherin werden konnte, bis die schon 1831 mit schweren Erstickungsanfällen einsetzende Krankheit ihr ein frühes Ziel setzte. Von ihr sind noch Tagebücher von 1819—1835, ein Poesiealbum und Briefe erhalten.

Die Kinder dieser Ehe:

Adriana Carolina Schobinger, 1816 Juni 1. — 1892 Nov. 30., unsere gute, energische, lebhafte und lebensfrohe Großmama, die als 19 jährige Tochter nach dem Tode der Mutter und bei der jahrelangen Abwesenheit des Vaters das Hauswesen und, unterstützt von Tante Merz, die Erziehung der jüngeren Geschwister leitete, in ihrem eigenen Hausstand

viel Sorge und Ungemach tapfer durchkämpfte, ihren Kindern nach dem frühen Tod des Vaters eine starke Stütze war und ihren Großkindern noch viele Jahre in Horn unvergeßlich schöne Ferien- und Festtage bereitete, in unbeschränkter Wohlthätigkeit alte Familientradition festhielt. Erhalten sind ihre Tagebücher 1836—1892.

Caspar Friedrich Schobinger (Onkel Fritz), 1819 Jan. 27. bis 1893 Nov. 27. Kassier der Creditbank St. Gallen, bis 1844 in Havanna. Ehe 1845 Aug. 12. mit Amalie Charlotte Merz, Kriminalrichters, 1825 Juli 17. — 1875 Nov. 4. Töchter: Amalie Isabella 1846 Sept. 14. gest. Amélie Charlotte 1848 Febr. 21. — 1870 Nov. 29. Ehe 1867 April 2. mit Carl August Rehder in Lima. Marie Luise 1849 Dez. 28. — 1879 Sept. 19. Fanny Elisabetha Charlotte 1851 Juni 28. — 1891 März 29.

Marie Elisabeth Schobinger, 1822 August 3. — 1894 April 25. Ehe 1849 Okt. 2. mit J. G. Reinhold Laquai, 1816 Okt. 2. — 1873 März 9., Kaufmann in Rio. Kinder: Maria Carolina Reinholdine Laquai 1854 Jan. 13. Ehe 1874 Aug. 18. mit Hauptm. O. W. Köstler, gesch. 1894; Söhne: Waldemar K. E. Köstler, Dr. phil., am Technikum Burgdorf 1875 Sept. 4.; Guido A. G. Köstler, Dr. phil. in Zollikofen 1876 Sept. 7. Joh. Georg Laquai-Fornachon 1855, in Zürich. Kinder: M. Marguërite Laquai 1879, Ehe 1902 mit Waldemar Köstler. E. Marie Alice 1880. Reinhold Raoul Edmund Laquai 1894, Musiker in Zürich.

Susanna Augusta Schobinger (Süsi) 1824 Mai 1. bis 1846 Nov. 7. Ehe 1845 Sept. 23. mit Dr. med. Alexander Theodor Aepli von St. Gallen 1814—1896.

Ferdinand Albert Schobinger, 1828 April 18. — Juni 7. *Karl Ferdinand Schobinger*, 1830 August 16. — 1850 Mai 7. in Rio.

Direkte Vorfahren der Seitenstämme.

Durch die Ahnfrauen sind als Vorfahren eingebracht worden unter unzähligen die nachfolgenden hervorragenden: Durch *Susanna v. Orelli* von Zürich, 1719—1799: Hans Caspar Orelli, 1685—1761, Direktor des Kaufmännischen

Direktoriums Zürich, und Susanna Escher von Zürich, gest. 1721.

Durch Helene Girtanner 1763—1789: Johannes Girtanner 1651—1712, Färber, Ratsherr, 1701 Obervogt der Herrschaft Bürglen. Friedrich Girtanner 1674—1753, Färber, Tagsatzungsgesandter, Amtsbürgermeister 1740—1753. Durch ihre Mutter Barbara Felicitas Wegelin 1733 bis 1766: wiederum Christoph Wägelin 1688—1774, Bürgermeister 1756—1760 und seine Gemahlin Barbara Locher 1699—1756.

Sowohl durch die Locher als durch die Girtanner: Laurenz Zollikofer 1519—1577 und Dorothea v. Watt, die Tochter Vadians; durch die Locher, Wegelin und Girtanner sodann sechsmal Georg Zollikofer 1525—1600, Mitstifter von Altenklingen, und Frau Barbara Schirmerin 1530—1581, sowie je einmal Joß Zollikofer von Sonnenberg 1535—1617, mit Susanna von Kirch von Lindau 1537—1605, und Sigmund Zollikofer von Engensperg 1560—1635, mit Petronella Mangold von Ravensburg 1558—1603.

Durch Süssette Merz: die Merz, Schopfer, Stauder, sowie die Dollfuß und Köchlin von Mülhausen; durch ihre Mutter Anna Magdalena Schirmer 1767—1833: Hans Albrecht Schirmer 1734—1793 Bürgermeister 1784, mit Regina Elisabetha Johanna Heer von Rheineck 1733—1794, und seine Vorfahren, darunter wiederum Joß Zollikofer v. Sonnenberg.

C. Die Nachkommen aus der Verbindung

Bartholome Sulzberger — Adriana Carolina v. Schobinger
cop. 7. Mai 1839.

I. Maria Ida Sulzberger 1840 Aug. 13. — 1912 Juni 12., gehörlos seit 1852, Taubstummenlehrerin; Selbstbiographie Schweizerische Taubstummen-Zeitung 1911 und 1912.

II. Anna Augusta Sulzberger 1842 Sept. 4. — 1907 Nov. 15. Ehe am 11. Mai 1869 in Neukirch-Egnach mit Johannes Michel von Egnach, Professor, Schulinspektor, Kantonsrat, 1831 Dez. 28. — 1894 April 1. Kinder:

1. Alfred Michel 1870 April 27., Pfarrer in Dußnang 1898, in Märstetten 1903, Ehe 1905 Sept. 19. mit Elise Frieda Häberli von Märstetten 1885 Juni 16. Kinder:
 - a. Johannes Alfred Michel 1907 Jan. 3.
 - b. Gottlieb Iwan Michel 1908 Sept. 8.
 - c. Walther Michel 1911 Dez. 10.

2. Iwan Michel 1872 Juni 4. — 1886 Jan. 8.

3. Anna Karolina Michel 1874 Febr. 16. Ehe am 11. Mai 1904 mit Rudolf Huber, Chemiker von Embrach, in Märstetten, 1870 Dez. 29. Kinder:

a. Hans Rudolf Huber 1905 April 28.

b. Anna Helena Huber 1906 Okt. 28.

c. Anna Karolina Huber 1911 Aug. 8.

4. Felix Michel 1876 Okt. 24. Lehrer in Nieder-Teufen. Ehe 1912 April 16. mit Babette geb. Baenziger 1866 Febr. 21., Witwe des Robert Menet in Teufen seit 1905 Juni 7.

5. Anna Augusta Michel 1878 Juni 12., seit 1. März 1906 Oberin der Krankenpflegerinnenschule z. Roten Kreuz Lindenhospital Bern, als Schwester Erika.

III. Johanna Laura Sulzberger 1844 März 16. Ehe 18. Aug. 1868 mit Albert Züblin, Kaufmann von St. Gallen, 1841 Okt. 24. — 1886 Febr. 3. Sohn:

William Konrad Züblin 1869 Aug. 28. in St. Gallen.

IV. Julie Karoline Sulzberger 1846 Jan. 16. — 1875 Dez. 20. Ehe 1874 Sept. 29. mit Dr. med. Johannes Fritschi von Ober-Neunforn, in Arbon, Aug. 1845 — 1896 Juli 1. Sohn:

Max Fritschi 1875 Dez. 15. Dr. jur. in St. Gallen.

Ehe 1912 Aug. 12. mit Alice Pfister von St. Gallen 1890 Mai 8.

V. Egon Albert Sulzberger 1847 August 18. — 1912 Juni 25. Artilleriehauptmann und Kreiskommandant in Horn. Ehe 1872 Mai 1. mit Johanna Wilhelmina Wild 1850 Aug. 13. Kinder:

1. Laura Johanna Sulzberger 1873 Sept. 22.

2. Adèle Sulzberger 1875 Febr. 24. Ehe 1895 April 23. mit Adolf Zingg von Berg, Pfarrer in Rehetobel 1867 Aug. 23. Kinder:

- a. Egon Alfred Zingg 1896 Mai 10., stud. med.
 - b. Adèle Zingg 1898 Okt. 5.
 - c. Adolf 1900 Okt. 1. — 1904 Okt. 25.
 - d. Alina Margaretha Zingg 1902 Juli 29.
 - e. Anna Magdalena Zingg 1904 Juli 15.
 - f. Dora Zingg 1906 Juni 22.
 - g. Jenny Gertrud Zingg 1912 Okt. 2.
3. Julie Sulzberger 1876 April 27.
 4. Gertrud Sulzberger 1877 Juli 31.
 5. Max Otto Sulzberger 1880 Dez. 5.
 6. Hermann Egon Sulzberger 1885 März 1. Ehe 1914
Sept. 12. mit Johanna Schwyter von Frauenfeld 1885
Okt. 6. Sohn:
Werner Egon Sulzberger 1915 Aug. 18.
- VI. Gertrud Elisabeth Sulzberger 1854 April 10. Ehe
1877 Mai 1. mit Dr. med. Johannes Fritschi von Ober-Neun-
forn, in Arbon, 24. Aug. 1845 — 1896 Juli 1. Tochter:
Jenny Elisabeth Fritschi 1878 Juni 15. Ehe 1898 Sept.
27. mit Hermann Stieger, Architekt, Oberstlieutenant
i. Genie, von Oberriet, St. Gallen, in Zütrich, 1872
Dez. 12. Kinder:
Jenny Elisabeth Stieger 1900 März 8.
Hellmut Stieger 1902 April 18.
- VII. Karl Maximilian Sulzberger 1856 Nov. 25. in Zürich,
Ehe 1881 Okt. 18. mit Anna Magdalena Gimmel von Arbon
1859 Aug. 22. Tochter:
Magda 1883 März 20. — April 4. in Molietta.
Anna Magdalena Sulzberger 1886 Mai 3. Ehe 1908
April 28. mit Otto Pfister, Architekt, von und in
Zürich, 1880 Dez. 31. Söhne:
Kurt Otto Pfister 1910 Juli 6.
Otto Maximilian Pfister 1914 Nov. 4.

Vivant sequentes !